

Predigt zu Jes 54, 7-10, von Lý-Elisabeth Dang, in der GreifBar-Gemeinde am 23.03.14, im Rahmen der Ersten Theologischen Prüfung

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unseren Vater und unserem Herrn Jesus Christus.
(Amen)

Wer von Euch glaubt an die große Liebe Eures Lebens? Wer von Euch hat sie gefunden? Und wer sucht sie noch? (Dabei hebe ich die Hand und die Menschen können sich melden.) Heute hören wir von jemanden, der sie gefunden, verloren und wiedergefunden hat: (Lesung des Predigttextes)

Liebe GreifBar-Gemeinde, wir waren letzten Sommer auf der Hochzeit von diesen beiden wunderbaren Menschen: Melisande und Carsten (Foto). Einige kennen sie von euch. Es war ein wunderschöner Sommertag in Kiel. Der Himmel war tatsächlich blau und kaum eine Wolke war zu sehen. Es war wie in einem romantischen Hollywood Film. Ein glücklicher Tag für uns alle und das Brautpaar schwebte im 7. Himmel. Was mich besonders berührt hat, waren die selbst formulierten Eheversprechen, die sie sich einander in der Kirche zusprachen. Ich habe die Erlaubnis bekommen Euch einmal Carstens vorzulesen:

„Liebe Melisande,

ich möchte Dir ein liebevoller und fürsorgender Ehemann sein,

mit Dir Deine Lebensfreude teilen und das Leben jeden Tag genießen,

als könnte es der Letzte sein.

Ich möchte den Kindern, die wir uns wünschen, ein liebevoller Vater sein

und sie gemeinsam mit Dir im christlichen Glauben erziehen.

Ich werde Dir Kraft schenken in Zeiten, in denen Du erschöpft bist,

und für Dich da sein, in guten wie in schlechten Tagen.

Vor Gott nehme ich Dich, liebe Melisande, zu meiner Frau

und will Dich alle Tage lieben und ehren als Dein angetrauter Mann.“

Im Predigttext haben wir vorhin eine Liebesansprache, ja ein neues Eheversprechen gehört - von Gott an seine untreue Frau, nämlich das Volk Gottes. Von Wiederverheiratung ist hier die Rede. Das ist etwas Besonderes. Ich möchte nun mit Euch vier Perspektiven zum Predigttext einnehmen:

Beginnen wir mit der ersten Perspektive (Augen zumachen, wer will).

Titel	Mittel
Verlassener enttäuschter Gott verlässt	Bibel auf moderne Bühne
<p>Einsam sitzt er fassungslos im Wohnzimmer auf der Couch. Es ist nicht sein Wohnzimmer und auch nicht seine Couch. Es wird langsam dunkel draußen. Er musste raus, einfach weg von ihr. Er konnte es nicht mehr mit ansehen. Seine Hände liegen auf seinem Schoß. Die eine Hand ist zur Faust geballt. Er springt auf und läuft hin und her. Wie konnte es nur so weit kommen? Hatte er ihr zu viele Freiheiten gelassen? Warum war sie ihm so fremd geworden? Er setzt sich auf den Boden. Tränen strömen über sein Gesicht. Sein Magen zieht sich zusammen, wenn er daran denkt wie sie zuletzt schweigend vor dem Fernseher saßen. Wie egal er ihr geworden ist. Wenn er sie küssen wollte, starrte sie nur kalt nach vorn. Als er ihre Hand nehmen wollte, griff sie nach den Zigaretten. Sein Kopf sinkt auf die Knie. Lange sitzt er so da bis es ganz dunkel geworden ist. Sein Handy blinkt auf. Eine neue Nachricht. Hat sie sein Weggehen bemerkt?</p>	

Im Predigttext heißt es: „Ich habe dich für einen kleinen Augenblick verlassen“ ... „Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen“ Ein Gott, der verlässt. Ein Gott, der sich im Schmerz abwendet und sein Gesicht versteckt. Einen kleinen Augenblick heißt es hier. Wie lang mag der wohl bei Gott sein? Israel fand ihn ganz schön lang.

Nun kommt eine zweite Perspektive, die uns an die Klagepsalmen erinnern soll. In ihnen wollen Menschen ihre Not, und auch ihr Gefühl der Verlassenheit zur Sprache bringen. (Foto grauer Himmel, Passagen werden von mehreren Personen in der Gemeinde vorgetragen)

Titel	Mittel
Bedeckter Himmel über Greifswald	Klagepsalm/ Lied ¹
<p>Tausende Kreuze trägt er über den Tag 365 Tage im Jahr 12 Stunde zeichnen sein Gesicht Es ist OK, aber schön ist es nicht <i>Jeden Morgen geht er durch diese Tür</i> <i>Jeden Morgen bleibt die Frage Wofür?</i></p>	

¹ Es handelt sich um den modifizierten Text des Liedes „Himmel auf“ von Silbermond.

Und jeder Tag gleitet ihm aus der Hand

Ungebremst, gegen die Wand

Ist nicht irgendwo da draußen 'n bisschen Glück für mich?

Irgendwo ein Tunnelende das Licht verspricht?

Er will so viel doch eigentlich nicht.

Nur ein kleines bisschen Glück!!

Wann reißt der Himmel auf?

Auch für mich, auch für mich

Wann reißt der Himmel auf?

- *Über das Kind, das jetzt schon lernt hart zu sein?*

Wann reißt der Himmel auf?

Sag mir wann, sag mir wann?!

Wann reißt der Himmel auf?

- Über sie, die einsam am Küchentisch sitzt, wieder einmal enttäuscht von sich.

Sag, wann reißt der Himmel auf?

Wann reißt der Himmel auf? Über Greifswald?

Weiter heißt es im Predigttext: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit, will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.“ Vielleicht würde Jesus es so, ähnlich wie Carsten sein Ehegelöbnis an Melisande, formulieren.

Wir kommen zu Perspektive 3: (auf Johanneskirchenkreuz u. -fenster beziehen)

Titel	Mittel
Eheversprechen Jesus	Imaginärer Dialog/ Briefform
<p>Meine Lieben,</p> <p>schaut das leere Kreuz an. Ich hänge dort nicht mehr, weil ich hier - mitten unter euch sitze. Daran soll Euch das leere Kreuz erinnern.</p> <p>Ich möchte Euch ein liebevoller und fürsorgender Bruder, Freund und Mann sein, der mit Euch Eure Lebensfreude teilt und jeden Tag genießt als könnte es der Letzte sein.</p> <p>Ich möchte Euren Kindern ein ebenso liebevoller Freund sein und sie gemeinsam mit Euch zur Liebe Gottes erziehen. Ich werde Euch Kraft schenken in Zeiten, in denen Ihr erschöpft seid, und für Euch da sein, in guten wie in schlechten Tagen.</p> <p>Vor Gott, meinem Vater, nehme ich Euch, meine Lieben, zu meiner</p>	

Gemeinde und will Euch alle Tage lieben und ehren als Euer angetrauter Mann.“

Wenn ihr das leere Kreuz seht, dann seht auch meinen Schmerz, welcher in den dunklen Farben zum Ausdruck kommt.

Und schaut zu den Fenstern. Nehmt in dem dunklen Blau die Finsternis wahr, die ich durchbrochen habe mit meinem Leben. Wisst um meine Tränen und meinen Ärger, wenn ihr vergesst, was und wer mir wichtig ist. Wisst um meine Traurigkeit, wenn Euer Terminkalender so voll ist, dass kein Platz mehr ist für mich oder einen meiner geringsten Brüder.

Dann seht mich wieder an, nehmt wieder meine Hand, denkt an mein Treuversprechen und wisst, dass ich es bin, der den Himmel über Euch offen hält. Und ich verspreche Euch,

„Wie bei den Wassern Noahs soll es für mich sein, als ich schwor, daß die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, daß ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.

Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender.“

Zuletzt schauen wir uns Perspektive 4 an. (Foto: Offener weiter Himmel)

Titel	Mittel
Offener Himmel	Lebensgeschichte
<p>Ich möchte Euch jetzt die Geschichte von einem Mann erzählen, für den dieser letzte Vers besonders wichtig war. Einem Mann, für den sich immer wieder der Himmel aufgetan hat. Er heißt Walter Klieschaadt und ist 1911 in Schaak in Ostpreußen geboren. Als er gerade seine Tischlerwerkstatt in Königsberg eröffnen wollte, zog sich der Himmel düster zu über ihn: Er wurde in den Krieg eingezogen. Unter freiem Himmel unterwegs, lange Märsche, kalte Nächte und das Grauen des Krieges prägten die kommenden Jahre. Mehrmals war er in Gefangenschaft im Baltikum. Dennoch sprach er höchst achtungsvoll von den Russen, die selbst wenig Essen hatten und doch mit ihnen, den Kriegsgefangenen teilten. Später konnte er es nie mit ansehen, wenn Essen weggeworfen wurde. Einmal im Nirgendwo von Russland, da riss der Himmel auf: Auf einer Rollbahn marschierte er an seinem Bruder</p>	

vorbei, der in einer anderen Kompanie diente. Die Freude war unbeschreiblich groß, den anderen Bruder lebend wiederzusehen. Ein Foto erinnert daran. Später erzählten beide gern von diesem glücklichen Zufall. Eine kleine Bibel steckte während der ganzen Zeit in dem Schaft seines Stiefels. Es war ihm ein Trost, sie dabei zu haben. Die Worte darin halfen ihm. Wichtig war ihm auch als Soldat noch Christ zu sein. Er sagt, dass er niemanden totgeschossen hat und zum Glück nicht in vorderster Front dienen musste. 1949 kehrte er aus der Gefangenschaft zurück und traf zehn von seinen elf Geschwistern in Hamburg wieder. Es gibt noch viel zu erzählen von Walter Klieschaadt. Einiges sei hier noch gesagt: Nachdem seine Frau 1978 gestorben war, durfte er Jahre später, durch die Hilfe der Tochter, nochmals heiraten und das Eheglück ein zweites Mal erleben. Zur Konfirmation seines Enkels suchte er ihm genau diesen Vers aus: *„Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender.“* Sein Enkel sollte wissen, ja erfahren, dass er nicht tiefer als in Gottes Hand fallen kann. Dieser Enkel ist Carsten, den wir zu Beginn mit seiner Melisande gesehen haben.

Im Jahre 2000 tat sich zuletzt und vollkommen der Himmel für Walter Klieschaadt auf, und dieser war bereit dorthin geholt zu werden. Auf seiner Beerdigung wurden die Lieder und Texte gesungen und gelesen, die er eigens dafür ausgesucht hatte.

Liebe Greifbar-Gemeinde, Gott hat die Liebe seines Lebens in Euch gefunden. Ich bin mir sicher bei Euch gibt es auch diese Momente, wo der Himmel sich auftut, ja sogar aufreißt. Irgendwann wird dieser Moment sich in der Ewigkeit finden, das ist unsere Hoffnung. Und jeder dieser glücklichen Momente lässt uns ahnen, gleich einem Tortenstück, dass da noch ein ganzer Kuchen auf uns wartet.

Ich bitte Euch nun Eurem Nachbarn die Hand zu reichen und ihm folgendes zu zusprechen: „Jetzt reißt der Himmel auf. Auch für dich!“